

F.11 Forschungsmethoden, -techniken und -verfahren im Bereich Sprachenlehren und -lernen Beiträge Montag und Dienstag

Wortschatzlernen mit Medien in der Fremdsprache Deutsch.

Eine Eye-Tracking-basierte Untersuchung zur Wahrnehmung von
chinesischen Deutschlernenden beim Selbstlernen.

Herr Yibo Min¹

¹*Justus-liebig-universität Gießen*

Im Zeitalter der Digitalisierung kann man im außerunterrichtlichen Kontext nicht nur mit einem Buch, sondern auch mit computergestützten und digitalen Angeboten eine Fremdsprache erlernen. Jedoch wurde bisher im Rahmen der Fremdsprachendidaktik Interaktion von Lernenden mit Medien in Verbindung mit Augenbewegungsdaten wenig untersucht, wie die Lernenden mit den Lernangeboten interagieren und die dort präsentierten Informationen wahrnehmen.

In der vorliegenden Arbeit wird die Eye-Tracking-Technologie eingesetzt und dadurch wird untersucht, wie chinesische Deutschlernende mit Medien interagieren. Hierbei wird mit dem Eye-Tracker in Verbindung mit anderen Forschungsmethoden versucht herauszufinden, worauf die Aufmerksamkeit der Lernenden beim Selbstlernen gerichtet wird. Außerdem wird untersucht, welche Elemente von Angeboten ihre Funktionen gut erfüllen. Basierend darauf wird des Weiteren beobachtet, ob und wie ein Zusammenhang zwischen der Aufmerksamkeit der Lernenden und ihrem Lernprodukt (Wörternetze) vorliegt und aussieht.

An der vorliegenden Studie nehmen 20 chinesische Deutschlernende teil, die zu Beginn nach dem Zufallsprinzip in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Während in der Gruppe A ein Buch für das Selbstlernen deutscher Wörter genutzt wird, gelangt in Gruppe B ein digitales Lernangebot zur Anwendung. Während des Selbstlernens wird ein Eye-Tracking-Gerät mit einer geeigneten Computeranwendung eingesetzt, damit die Blickverläufe, die Aktionen sowie Reaktionen der Proband*innen in beiden Gruppen beim Lernprozess dokumentiert werden können. Nach dem Lernen werden die Lernenden aufgefordert, zu dem vorgezeigten Wort ihre eigenen Wörternetze zu generieren. Im Anschluss daran erfolgt eine Wiederholungsuntersuchung mit einem neuen Thema. Hierbei erhalten alle Mitglieder von Gruppe A die Aufgaben, die die Proband*innen der Gruppe B in der ersten Runde erhielten und umgekehrt.

Unterrichtsbeobachtung als Forschungsinstrument zur Messung von Emotionen von Deutschlernenden und -lehrenden im universitären Kontext

Frau Claudia Esmeralda Clavijo Cruz¹

¹Universidad Nacional De Colombia, ²Goethe-Institut Kolumbien

Im Beitrag „Zur Vielfalt qualitativer Datenerhebungsverfahren“ setzt sich Aguado (2019) mit beliebten qualitativen Forschungsmethoden des Lehrens und Lernens von Sprachen auseinander. Dabei hebt die Autorin die Beobachtung als beste Methode hervor, um Daten direkt in einem natürlichen Kontext zu gewinnen. Wie gestaltet sich der Einsatz dieses Verfahrens in einer Forschung aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache? Was und wie wird konkret beobachtet? Im Rahmen der Dissertation „Lernfaktor ‚Emotionen‘: Eine Untersuchung am Beispiel des universitären Unterrichts für das Fach Deutsch als Fremdsprache in Kolumbien“ wurde neben weiteren Forschungsmethoden die Beobachtung genutzt, um die emotionalen Erlebnisse der Studierenden und Dozent*innen in Sprachkursen des deutschen Studiengangs der Universidad Nacional de Colombia zu erforschen. Der geplante Beitrag zielt darauf ab, die Vorteile und Herausforderungen der Unterrichtsbeobachtung als Forschungsinstrument aufzuzeigen. Im ersten Teil des Vortrags werden theoretische Erkenntnisse der Beobachtung in der Forschung dargestellt. Anschließend erfolgt die Präsentation eines konzipierten Beobachtungsbogens zur Messung von Emotionen von Lernenden und Lehrenden im universitären Deutschunterricht. Um einen besseren Einblick in den kolumbianischen DaF-Unterricht zu vermitteln, werden einige Abschnitte aus den beobachteten Sitzungen vorgestellt. Zuletzt findet eine Zusammenfassung der erhobenen Daten mit einer Reflexion zu den Potenzialen und herausfordernden Elementen statt, die sich aus der Beobachtung ergeben haben.

Die „faux amis“ in den schriftlichen Textproduktionen von kamerunischen Deutschlernenden der Sekundarstufe.

Frau Gerladine Blanche KICHA¹

¹Lycée Bilingue d'Ekorezok

Die im hier dargestellten Projekt durchgeführte Fehleranalyse hat die systematische Analyse der „faux amis“ in vier Schritten ermöglicht: „Falsche Freunde“ wurden als Fehler erkannt (Fehleridentifizierung) und in zwei Großgruppen „intra-“ und „interlinguale Fehler“ klassifiziert (Fehlerklassifikation). Ihr Ursprung und ihre Ursachen wurden erläutert (Fehlererklärung). Didaktische Schlussfolgerungen wurden gezogen, um trügerische Lexeme zu vermeiden bzw. zu reduzieren (Fehlertherapie). Um die Analyse von „falschen Freunden“ zu unterstützen, habe ich zusätzlich retrospektive Daten verwendet, die mittels mündlicher Befragung erhoben wurden. Nach der Bewältigung der Schreibaufgabe und nachdem „falsche Freude“ in den schriftlichen Texten der Lerner*innen identifiziert wurden, habe ich gezielt die Untersuchungsteilnehmer*innen über die Auswahlgründe dieser Lexeme in ihren Texten mündlich befragt. Die Retrospektion verhilft dazu, Zugang zu den mentalen Aktivitäten bei der Sprachverarbeitung zu haben. Die schriftlichen Texte sind die Ergebnisse mentaler Sprachverarbeitung. Für eine bessere Erklärung der Ursachen der „faux amis“ sind in diesem Zusammenhang Informationen über die Verarbeitungsprozesse dieser lexikalischen Einheiten im mentalen Lexikon notwendig. Die retrospektiven Daten haben u. a. gezeigt, dass die Studienteilnehmer*innen Schwierigkeiten bei der sprachlichen Realisierung ihrer kommunikativen Absichten haben. Beim Versuch, diese lexikalischen Mängel zu überwinden, greifen sie auf lautlich bzw. graphisch ähnliche Wörter der Ausgangssprachen (Französisch und Englisch) und der Zielsprache Deutsch zurück.

Das UniStart Deutsch@NBL-Projekt als Beitrag zur Praxis des Sprachenlernens und -lehrens: Am Beispiel der Hanken School of Economics in Finnland.

Frau Margit Breckle¹

¹*Hanken School of Economics*

In meinem Vortrag präsentiere ich am Beispiel der Hanken School of Economics in Finnland, wie das Projekt UniStart Deutsch@NBL durch das Generieren von Forschungsergebnissen einen Beitrag zur Praxis des Sprachenlernens und -lehrens leisten kann. Das auf 10 Jahre angelegte Projekt untersucht mittels einer Kombination von methodologischen Herangehensweisen die Deutschkenntnisse und Einstellungen zum Deutschlernen von Studienanfänger*innen in Studiengängen mit Deutsch in den nordischen und baltischen Ländern. Dabei werden zu Beginn des ersten Fachsemesters der Studienanfänger*innen – mittels dem standardisierten, C-Test-basierten Online-Sprachtest onSET Deutsch in Kombination mit einem Online-Fragebogen – zum einen die globale Sprachkompetenz in Deutsch ermittelt und zum anderen motivationale und attitudinale Faktoren wie Instrumentality, Ideal L2-Self und Anxiety sowie Sprachbiographie und Selbsteinschätzung der Deutschkenntnisse erfasst. Die Hanken School of Economics in Finnland ist seit 2019 am Projekt beteiligt. Im Vortrag stelle ich dar, welchen empirisch begründeten Beitrag die Forschungsergebnisse an der Hanken School of Economics (i) zur Zuordnung der Studienanfänger*innen zu den angebotenen Kursniveaus und (ii) zur Kurs- und Curriculumentwicklung im Fach Deutsch leisten. In diesem Zusammenhang geht es auch um die kritische Auseinandersetzung mit den eingesetzten Methoden, wobei ich betrachte, welchen zusätzlichen Gewinn, aber auch welche Grenzen das Forschungsdesign mit sich bringt. Abschließend thematisiere ich in meinem Vortrag die mögliche Übertragbarkeit des Projekts auf andere Lern- und Arbeitskontexte.

UniStart Deutsch@NBL: Eine Langzeitstudie zu den Deutschkenntnissen und Einstellungen zum Deutschlernen von Studienanfänger:innen in den nordischen und baltischen Ländern

Herr Klaus Geyer¹, Frau Angelika Böhler²

¹*Süddänische Universität*, ²*Universität Lettlands*

In unserem Vortrag wird das auf 10 Jahre angelegte Projekt UniStart Deutsch@NBL (www.unistart-deutsch.sdu.dk) vorgestellt und es werden erste Ergebnisse diskutiert. UniStart Deutsch@NBL untersucht die Deutschkenntnisse und Einstellungen zum Deutschlernen von Studienanfänger*innen in Studiengängen mit Deutsch in den nordischen Ländern Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden sowie in den baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen. Bislang haben pro Jahr rund 20 Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, University Colleges, Pädagogische Hochschulen) und ca. 600 Studienanfänger*innen in einem vielsprachigen Forschungsdesign teilgenommen. Das Projekt umfasst nicht nur klassische germanistische Profile und Lehramtsstudiengänge, sondern schließt auch Kombinationen mit wirtschafts-, rechts- oder ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Studien sowie translatologische Programme ein. Ziel der Untersuchung ist es, durch die Kombination geeigneter methodologischer Herangehensweisen belastbares Datenmaterial über den Stand und über mögliche Veränderungen der Deutschkenntnisse und Einstellungen zum Deutschlernen von Studienanfänger*innen im Laufe des Projektzeitraums zu gewinnen, d.h. eine Datengrundlage zu schaffen, auf deren Grundlage sich künftige Richtungsentscheidungen treffen lassen. Dass sich Deutschstudien vielerorts unter Druck befinden, steht außer Zweifel, wenn man die Reduktion von Studienplätzen bzw. Schließungen von Studiengängen und sogar von ganzen Abteilungen und Instituten in Betracht zieht. Zu untersuchen ist, inwieweit das verhaltene Interesse am Deutschstudium mit den von vielen als nachlassend empfundenen Deutschkenntnissen, den Erwartungen und Bedürfnissen der Studierenden und den angebotenen Fachinhalten in Zusammenhang steht. Nach bislang drei Erhebungsrunden von UniStart Deutsch@NBL zum jährlichen Studienbeginn können hierzu bereits erste empirisch fundierte Ergebnisse und Tendenzen diskutiert werden.

Authentische Arzt-Patient-Gespräche im universitären Deutschunterricht: Spezifische Schwierigkeiten der Datenerhebung und ihrer Verschriftlichung

Frau Tamar Kamkamidze¹

¹*Staatliche Medizinische Universität Tbilissi*

Der vorliegende Beitrag versteht sich als ein Bestandteil meiner Doktorarbeit zum Thema „Authentische Krankenhausgespräche und ihre Verwendung im Fachsprachenunterricht zur Erarbeitung der Hörkompetenz“. Er bezieht sich ganz konkret auf die Sammeltechniken des empirischen Materials und verfolgt das Ziel, über die Individualitäten der Erhebung der Arzt-Patient-Gespräche und ihrer Verschriftlichung zu berichten. Die Audioaufnahmen sind in der Frauenklinik Homburg der Saarländischen Universität im Rahmen meines Forschungsaufenthalts am Lehrstuhl für DaF gemacht worden.

Im Beitrag werden vorerst Arzt-Patient-Gespräche als eine Textsorte aus der linguistischen Perspektive charakterisiert. Danach wird über die mit ihrer Erhebung zusammenhängenden ethischen sowie rechtlichen Aspekte geurteilt, insofern sie in gewisser Hinsicht die Originalität der Audioaufnahme beeinflussen, indirekt aber auch zur Authentizität des Transkripts beitragen. Dann werden die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Transkripterstellung analysiert, wobei der Vorzug der auf dem GAT-2 basierenden Verschriftlichungsmethode gegeben wird. Alle diese Stufen werden anschließend anhand eines Hörtextes bzw. eines Arzt-Patient-Dialogs präsentiert.

Deutschlernen leicht gemacht: Zur Adaption von Sachtexten für den universitären DaF-Unterricht

Frau Liubov Nefedova¹

¹Pädagogische Staatliche Universität Moskau

Das Vermitteln eines umfassenden DACH-Länder-Bildes ist ein essentieller Bestandteil eines universitären DaF-Unterrichts, der den Einstieg in die anfangs unbekannte Sprache und Kultur erleichtert. In der Praxis stehen viele Lehrkräfte vor der Herausforderung, den DaF-Lernenden relevante Fakten zur Kultur, Gesellschaft und politischem Leben der DACH-Länder zu vermitteln. Eine besondere Rolle kommt dabei dem jugendgerechten Wissen in Einfacher Sprache zu, das im DaF-Unterricht thematisiert wird. Anhand authentischer, leicht adaptierter Sachtexte aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft bekommen die DaF-Lernenden nicht nur einen Einblick in das Leben der Menschen in den DACH-Ländern, sondern können mithilfe dieser Texte Leseverstehen und Wortschatzarbeit trainieren.

Da der Bedarf an einfachen landeskundlichen Sachtexten im DaF-Unterricht hoch ist, sollten die Lehrkräfte Techniken für die adaptierende Bearbeitung von schwierigen Sachtexten beherrschen, mit denen die Standardsprache in Einfache Sprache, d.h. ihre sprachlich vereinfachte Version, transformiert wird, die in etwa dem Niveau A1-A2 entspricht. Bei interlingualen Bearbeitungen geht es darum, „bestimmte Textmerkmale mehr oder weniger ‚willkürlich‘ zu ändern“ (Schreiber 1993). Damit wird ein Ausgangstext an eine andere Zielgruppe der DaF-Lernenden mit geringen Deutschkenntnissen angepasst.

Eine wichtige Rolle bei der Bearbeitung von schwierigen Sachtexten kommt der Lexikologie als Wortschatzlehre zu. Im vorliegenden Beitrag werden Verfahren der Sachtextbearbeitung auf der semantisch-lexikalischen Ebene präsentiert: Einsatz von dynamischen Verben statt Verbalsubstantive und anderer Nominalisierungen, Erschließung der Wortbedeutung von abstrakten Wörtern, Erläuterung von Fremdwörtern, die sich nicht umgehen lassen, mit deutschen Wörtern usw. Damit werden neue Impulse für die aktuelle Forschung zur Scaffolding-Funktion Einfacher Sprache in didaktischer Perspektive gebracht.

Die Beleuchtung des blinden Flecks - Herausforderungen des mehrsprachigen Forschungsdesigns

Frau Gayeon Choi¹

¹*Presbyterian University and Theological Seminary (PUTS)*

Aktuell (Stand 2021) beträgt der Anteil ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen über 14% und die Zahl der koreanischen Studierenden steigt kontinuierlich. Trotz dieser Tendenz wurden sie und ihr Sprachgebrauch im Bereich DaF/DaZ bisher weder beforscht, noch als Forschungspartner*innen berücksichtigt.

In der Vorstudie, die im Rahmen des Dissertationsprojektes von Choi (2021) durchgeführt wurde, konnte festgestellt werden, dass viele koreanische Studierende in Deutschland im Überarbeitungsprozess ihrer wissenschaftlichen Arbeiten korrekatives Feedback bekommen, welches von ihren Freunden oder Bekannten mit der Erstsprache Deutsch dargeboten wird. Dies deutet darauf hin, dass koreanische Studierende trotz der Erfüllung der sprachlichen Voraussetzungen für das Studium in Deutschland Defizite beim wissenschaftlichen Schreiben in der L2 Deutsch haben können. Grieshammer (2011) und Grieshammer/Liebetanz/Peters/Zegenhagen (2016) behaupten, dass Studierende, die in der L2 Deutsch wissenschaftlich schreiben, fremdsprachliche, wissenschafts- und fachsprachliche sowie kulturelle Schwierigkeiten haben können. Basierend auf den Ergebnissen der Vorstudie wurde im Dissertationsprojekt eine empirische Untersuchung durchgeführt, um die authentische – aber noch nicht wissenschaftlich behandelte – Schreibsituation und korrekatives Feedback von Dritten zu erforschen. Als Forschungsmethode wurde eine Methodentriangulation aus Videographie und Videobasiertem Lautem Erinnern (VLE) verwendet. Durch die Videographie konnten Feedbackgespräche erhoben werden, die auf Deutsch erfolgten, während an dem VLE nur koreanische Studierende teilnahmen und in der L1 Koreanisch ihre Gedanken und Gefühle zu dem Feedback verbalisierten.

In der Präsentation wird das Forschungsdesign vorgestellt und es wird gezeigt, wie die Aufbereitung sowie Analyse dieser mehrsprachigen Daten möglich waren und welche Herausforderungen es dabei gab. Abschließend wird das Forschungsdesign kritisch evaluiert.